



Bildreihen 1 bis 4 (von rechts): Landschaftsansichten mit einem Selbstporträt, Tusche und Acryl, Deutschland 2008. Bildreihe links (von oben): „Vision - The Central Park“, „Inside - New York (1)“, „Inside - New York (2)“, alle Acryl, Deutschland 2008.

Bauernleben trifft Kunst

Die Ausstellung „SUPERCARGO – die Reise in die NEUE WELT“ von Michaela Tröschler auf dem Kingenhof ist eröffnet

HINTERZARTEN. Die Ausstellung „SUPERCARGO – die Reise in die NEUE WELT“ von Michaela Tröschler auf dem Kingenhof ist eröffnet. Interessierte aus Familie und Nachbarschaft, Deutschland und sogar Amerika sahen sich die Seecontainer-Installation und die dazu entstandenen Werke in der Scheune an. Die Künstlerin stammt selbst vom Kingenhof.

Eine besondere Stimmung entstand zwischen Scheune, Hühnerstall und Seecontainer, der auf der Kuhweide steht. Nichts hatte die Künstlerin dem Zufall überlassen, und so wurde die Eröffnung selbst zum Gesamtkunstwerk. Die Blaskapelle VerwandtschaftsCOMBO, zehn Abkömmlinge der Familie Tröschler, sorgte mit Stücken wie „Mein Heimatland“, „Hoch Badnerland“ und der amerikanischen Nationalhymne für den Rahmen. Pfarrer Michael Knaus segnete den Container, Michaela Tröschler sprach auf isländisch ein Gebet. Sie dankte allen Unterstützern, besonders ihrem Bruder, Kingenhofbauer Stefan Tröschler. Bürgermeister Klaus-Michael Tatsch sagte, er habe großen Respekt vor solchen Gedankengängen, wie die Künstlerin sie realisiert habe: „Das ist ein tolles Objekt.“

Der Ozean rauscht, ein Huhn bgackert

Es begegneten sich Gegenwart und Vergangenheit, die Heimat und die weite Welt, Island, Schwarzwald und Amerika, Künstler aus Großstädten und Einheimische, der unendliche Ozean und das von Bergen umgrenzte Land auf 900 Metern Höhe. Hühner und Vorderwälderkuhe vom Kingenhof sowie Islandpferde vom Scherzingerhof rahmten die Installation ein, weil sie hier scharren und grasen.

Aus dem Container, in dem ununterbrochen der Film „the Cycle of Evolution, Teil 1“ läuft, war das bedrohliche Rauschen des Ozeans zu hören, leise gackerte ein Huhn. Andreas Golczewski, Künstler und Galerist aus Saarbrücken, sprach von einem „irren Ereignis“. Sowohl die Heimat als auch der Abschied von ihr wurden gefeiert, die Leistung der Ahnen diesseits und jenseits des Ozeans gewürdigt. Golczewski nannte die Installation „Das schwimmende Gedächtnis“. In allen Arbeiten der Künstlerin sehe man ihre Verbundenheit mit der Natur, der sie sich immer wieder aussetze und die sich künstlerisch niederschläge. „Die Natur wird zum Kanal zu regionalen Kulturen. Bezeichnend für diese Volkskulturen ist der Überlebensdrang, die Evolution.“

Während ihrer Arbeit mit den Büchern „Híbyli vindanna“ („Wohnstätte der Winde“) und „Lífins Tré“ („Lebensbaum“)

des isländischen Schriftstellers Böðvar Guðmundsson, die über die Auswanderungen der Isländer im 19. Jahrhundert erzählen, ist Michaela Tröschler auf Parallelen in ihrer Familiengeschichte gestoßen. Vor 100 Jahren wanderte ihr Großonkel Paul Tröschler nach Amerika aus, am 17. Juni 1914 erreichte sein Schiff New York. Sein Enkel Paul Liesem erzählte von ihm. So schloss sich ein Kreis: Nachdem Michaela Tröschler die reale Auswanderungsgeschichte in eine eigene, von der Wirklichkeit losgelöste Formsprache übersetzt hatte, wurde diese auf dem Kingenhof wieder in die Realität zurückgeführt. Das Ergebnis der Auswanderung stand leibhaftig hier: Paul Liesem, der seinem Großvater für seinen Mut dankte und mit Respekt von ihm sprach.

Der Film im Container dauert 43 Minuten und ist der erste Teil der Installation „SUPERCARGO“. Es sind Aufnahmen von Tröschlers Reise mit einem Containerschiff 2013 zu sehen. Die Künstlerin hat sich für zehn Tage Beengung, Einsamkeit und Not ausgesetzt, wie Golczewski feststellte. So konnte sie einen Auswanderungsweg des 19. Jahrhunderts nachempfinden. Der Film zeigt das Wasser, spektakuläre Sonnenauf- und -untergänge, Innenansichten und Anlagen des Schiffs, Container auf Container. Dazwischen Aufnahmen ihrer Hände, die in Engelsgeuld eine Islandjacke in Streifen zerschneiden. Je länger die Reise dauert, desto kleiner wird die Jacke und damit auch die Vergangenheit, die sie symbolisiert.

Nach der Ankunft verbindet und versöhnt die Künstlerin die beiden Welten, indem sie ein kleines, selbstbesticktes Kissen, das mit Heu vom Kingenhof befüllt ist, im Central Park vergräbt. Das Kissen hat sie aus Bettleinen von Paul Tröschler gefertigt. Diese Kunstaktion verdeutliche das Ineinandervirken von Ver- und Entwurzelung, sagte Golczewski. In der letzten Szene ist ein Güterzug zu sehen, der mit Containern beladen nach Kanada fährt – ein Hinweis auf den zweiten Teil des Films, der noch in Arbeit ist.

Im Obergeschoss der Scheune des Kingenhofs sind begleitende Werke zur Installation zu sehen, die vor, während und nach der Reise entstanden sind. Die Reise ist zu verstehen als Mosaikstein im Gesamtkunstwerk Michaela Tröschlers zum Thema Auswanderung – Heimat – Identität, das immer komplexer wird.

Geöffnet bis 31. August jeden Samstag, Sonntag und Feiertag von 10 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung. Eintritt neun Euro. Info unter ☎ 07651/1779026 oder www.michaela-troeschler.de.



„My EMPIRE“: Holz, Bienenwachs, Knete, Weihnachtskugel, Apfel, Efeu, Glanzlack, Deutschland 2013/14.



„Das Weihnachtsgeschenk - das heilende Haus“. Größe variabel. Styropor, Bienenwachs, Perlen, Keramikhaus, Schuschachtel, Weihnachtspapier, Heißkleber, Holz, Acrylfarbe, Glanzlack, Klebebank, Perlenketten (Budapest 2012), Deutschland 2013/14.



„Die Fruchtbarkeit“. Kugelschreiber-Zeichnungen im Block während der zehntägigen Atlantik-Überquerung 2013.